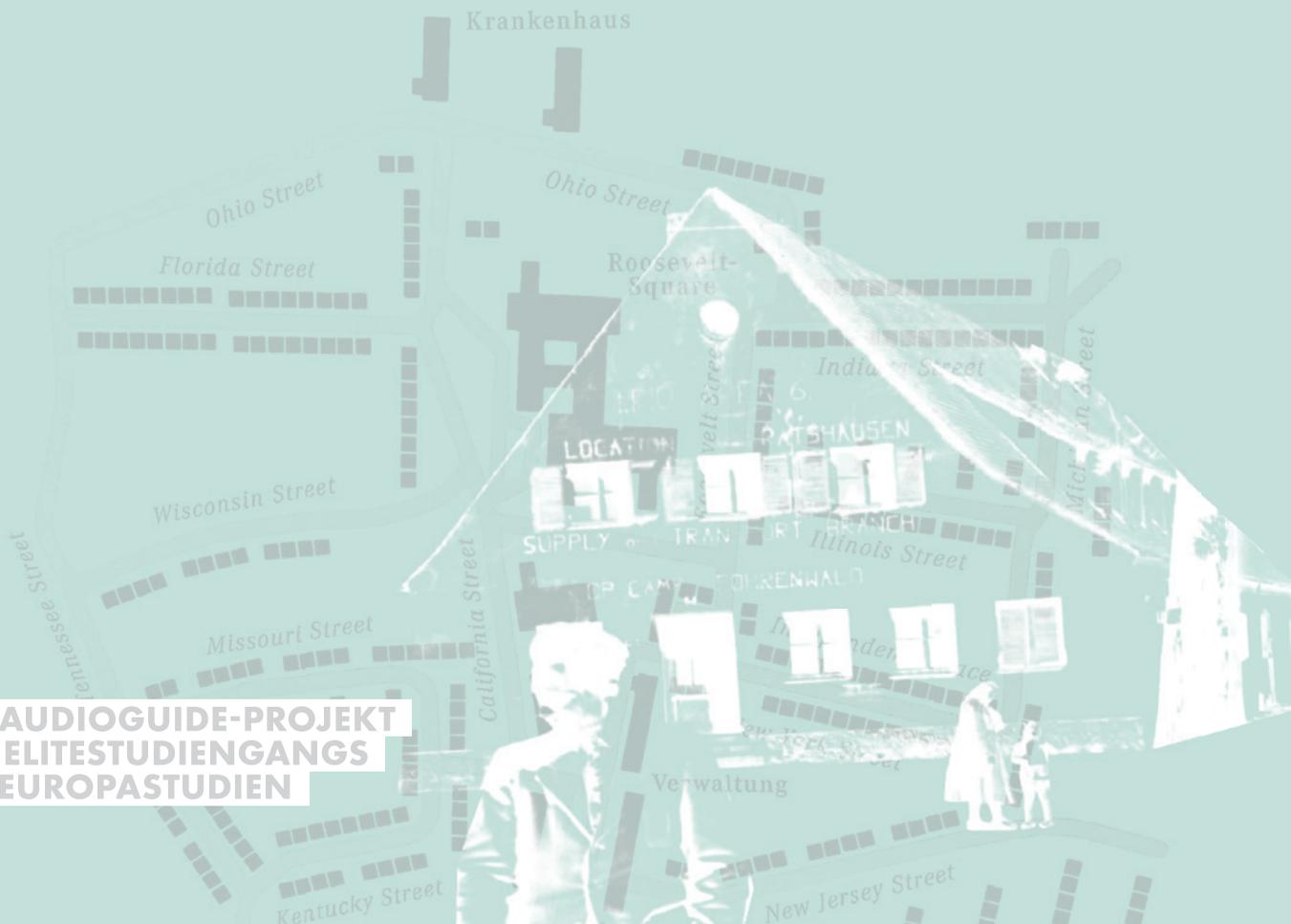


DER KLANG
VIELSCHICHTIGER
MIGRATIONSGESCHICHTE

LÄNGEN LÄGER BER

AUF DEN
TONSPUREN
VON
WALDRAM
FÖHRENWALD

EIN AUDIOGUIDE-PROJEKT
DES ELITESTUDIENGANGS
OSTEUROPASTUDIEN





INHALT

Einführung

4-5

Kriegsdienstverpflichtete
und Zwangsarbeitskräfte

6-7

Displaced Persons

8-9

Katholische
Heimatvertriebene

10-11

Literatur-, Quellen- und
Musikverzeichnis

12-14

PROGRAMM

24.10.19

köşk (münchen)

- 19.00 Einlass
- 19.15 Begrüßung
- 19.25 Podiumsdiskussion „Erinnerung Digital“
Jonathan Coenen
*Stellvertretender Vorsitzender
Erinnerungsort BADEHAUS*
- Dr. K. Erik Franzen
*u.a. Projektleiter „Oral History CC“
(Collegium Carolinum)*
- Mirjam Spandri
Volontärin KZ-Gedenkstätte Dachau
- Dr. Kathrin Zimmer
*Koordinatorin der Themenplattform
Digitalisierung in Bildung, Wissenschaft
und Kultur (Zentrum Digitalisierung.Bayern)*
- Moderation: Matthias Melcher
Elitestudiengang Osteuropastudien
- 20.15 Audio-Installation und Abendbuffet
- 20.45 Konzert der Band „Caravan“
- 21.30 Abschluss

10.11.19

*erinnerungsort
badehaus (waldram)*

- 17.00 Einlass
- 17.15 Begrüßung und Einführung:
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
- 17.40 Präsentation der Audiotouren
- 18.30 Kaffee und Kuchen Empfang
mit dem Verein: Bürger fürs
BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V.

EINFÜHRUNG

Die Geschichte der Etablierung von konkreten Erinnerungsorten ist oft langwierig, manchmal auch konflikthaft. In der Stadt München wurde jahrzehntelang gekämpft, bis schließlich 2015 das NS-Dokumentationszentrum eröffnet werden konnte. Einige Kilometer südwestlich, im Wolfratshäuser Stadtteil Waldraim, gibt es seit 2018 den „Erinnerungsort BADEHAUS“. Gedacht wird hier der wechselvollen Geschichte des ehemaligen Lagers Föhrenwald – temporärer, aber manchmal mehrjähriger Aufenthaltsort unter anderem für Dienstverpflichtete und Rüstungsarbeiter während der NS-Zeit, Displaced Persons, Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Gekämpft hat hier über Jahre vor allem eine lokale Bürgerinitiative. Es ist ein Glücksfall, dass die Verantwortlichen vor Ort es den Studierenden des Projektkurses des „Elitestudiengangs Osteuropastudien“ der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und der Universität Regensburg ermöglicht haben, ihr Potenzial und ihre Leidenschaft bei der Herstellung zweier Audiotouren für das BADEHAUS (für Erwachsene und für Jugendliche) einzubringen: Ein Mut machendes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen einer zivilgesellschaftlichen Organisation und einer Bildungseinrichtung.

Mit starker Empathie und nicht nachlassender Energie haben sich die Studierenden in das Thema eingearbeitet, haben Texte geschrieben, Sprecher besorgt, die technische Umsetzung begleitet und maßgeblich an den Veranstaltungen zur Präsentation der Hörstücke mitgewirkt. Das alles innerhalb eines Jahres im Wesentlichen selbstorganisiert – angestupst, eingeführt und begleitet von ihren Lehrenden und in Kooperation mit den MacherInnen des BADEHAUSES.

Sich einmischen, gemeinsam etwas schaffen, das eine Zeit lang bleibt: Respekt.

K. Erik Franzen



Adolf-Hitler-Platz, Roosevelt Square, Seminarplatz – drei Namen für den zentralen Platz eines Ortes, der drei Generationen Lagernutzung erlebte. Während der NS-Zeit beherbergte er Zwangsarbeitende einer naheliegenden Munitionsfabrik. Nach Kriegsende fanden hier jüdische Displaced Persons eine temporäre Bleibe. Ab 1956 nahm der Ort deutsche Vertriebene aus dem östlichen Europa auf.

Dank der Initiative des Vereins Bürger fürs BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V. eröffnete im Oktober 2018 das Museum Erinnerungsort BADEHAUS im Wolfratshauer Stadtteil Waldram bei München seine Türen. Ein Ort der Erinnerung, aber auch der Vermittlung von Wissen.

Welche Bedeutung hat dieser Ort vielschichtiger Migrationsgeschichte heute?

Wir, Studierende der LMU München und der Universität Regensburg, erarbeiteten einen Audioguide zum Erinnerungsort BADEHAUS. Eingeteilt in drei thematische Gruppen, nach den drei sich überlagernden Zeitschichten, erstellten wir die auditive Erweiterung des Erinnerungsortes BADEHAUS. In dieser Broschüre stellen wir unsere Arbeit und Eindrücke vor.

Zwei Audiotouren sind im Rahmen dieses Projektes entstanden: Eine für Erwachsene und eine für Jugendliche. Der Erinnerungsort BADEHAUS hat mittels einer einzigartigen Ausstellung an einem historischen Ort seine Aufgabe als Ort der Erinnerung und der Vermittlung von Wissen wahrgenommen. Wir hoffen, mit unserer Arbeit dem Erinnerungsort BADEHAUS gerecht geworden zu sein.

Als Informationsquelle standen uns der Erinnerungsort selbst und von Frau Dr. Sybille Krafft geführte Zeitzeugeninterviews, die teilweise auch im Rahmen der Ausstellung angehört werden können, zur Verfügung. Alle weiteren Quellen, sowie die verwendete Sekundärliteratur sind in dieser Broschüre aufgeführt.

Die Studierenden des 15. Jahrgangs
des Elitestudiengangs Osteuropastudien



„Danziger Freiheit, Independence Place, Kolpingplatz – drei Namen für den Platz, an dem Sie sich gerade befinden.“

Kleine Ausschnitte aus unseren Hörstücken begleiten die Bilder in dieser Broschüre und geben so einen Vorgeschmack auf die Audiotouren.

KRIEGSDIENSTVERPFLICHTETE UND ZWANGSARBEITSKRÄFTE

Die Farben des ersten Raumes sind Rot und Schwarz. In seiner Mitte befinden sich Munitionskisten, Stiefel und eine Granate. In einer der Kisten laufen auf einem Bildschirm Aufnahmen eines Erntedankfestes in Wolfratshausen in Dauerschleife. Dass sie aus der Zeit der Herrschaft der Nationalsozialisten stammen, ist angesichts der Uniformen und der Symbolik unübersehbar. Alles in diesem Raum hängt mit diesem dunklen Kapitel Föhrenwald/Waldrams zusammen.

Eine präzise Beschreibung der verschiedenen Opfer- und Tätergruppen, ihres Alltags, ihrer Zusammensetzung und ihres Verhältnisses zueinander ist aufgrund der besonderen Sensibilität dieser Periode unabdingbar. Deshalb setzten wir konzeptuell einen Schwerpunkt auf deskriptive Aspekte.

Die linke Seite ist dabei den Tätern gewidmet. Hier wird die Entstehung des Lagers und ihre Hintergründe thematisiert. Zudem beantwortet dieser Teil des Raumes Fragen nach der Zusammensetzung und dem Alltag der deutschen ArbeiterInnenenschaft und des Wachpersonals.

Unser Audioguide dringt hierbei nicht tiefer in diese Materie ein, sondern gewährt pointiert einen Überblick über die grundlegenden Zusammenhänge. Ohne diese wäre eine Darstellung der Geschichte des Ortes unvollständig. Denn ein Großteil der Beschäftigten ist dieser Gruppe zuzurechnen.

Der eigentliche Fokus unserer Arbeit liegt jedoch auf der rechten Raumhälfte. Hier wird die Geschichte der Zwangs- und ZivilarbeiterInnen reflektiert. Die gesundheitlichen Risiken der Zwangsausbeutung, die, auf spezielle Weise unterdrückte, Opfergruppe der OstarbeiterInnen und die Bemühungen um Entschädigung stehen im Zentrum der Ausstellung. Unser Audioguide folgt dieser Schwerpunktsetzung weitestgehend, setzt jedoch, beispielsweise bei Fragen der geschlechterspezifischen Gewalt, auch eigene Akzente.

Die Überleitung zum nächsten Raum erfolgt in der letzten Hörstation, welche die letzten Tage und Wochen der Rüstungswerke bei Föhrenwald beschreibt. Sie ist keiner der beiden Raumhälften zuzuordnen. Vielmehr ist es das große Wandbild am Ende des Raumes, von dem dieses Kapitel aus aufgerollt wird.

Paul Primbs



Herkunftsländer der Lagerbewohner 1942-1945

Nationalität	Anzahl	Prozent	verstorben	verhaftet	flüchtig
Dt. Reich	3.888	53	12	7	-
Frankreich	1.713	23,4	4	17	3
UdSSR	323	4,4	1	2	-
Italien	305	4,2	1	1	-
Belgien	212	2,9	-	-	-
Protektorat	147	2	-	-	-
Kroatien	143	2	-	2	-
Polen	141	1,9	1	1	-
Volksdeutsche	117	1,6	-	-	-
Ungarn	110	1,5	-	-	-
Slowakei	51	0,7	-	-	-
Niederlande	45	0,6	-	-	-
Jugoslawien	44	0,6	1	3	-
Rumänien	9	0,1	-	-	-
Bulgarien	4	0,05	-	-	-
Ägypten	1	0,014	-	-	-
Japan	1	0,014	-	-	-
Luxemburg	1	0,014	-	-	-
Staatenlose	7	0,1	-	-	-
ohne Angabe	66	0,9	-	-	1
Summe	7.328				

„Die Munitionskisten in der Mitte des Raumes verdeutlichen, wie sehr der Ursprung Föhrenwalds durch die Rüstungsindustrie geprägt war.“

„Der Wolfratshäuser Forst war in den Jahren der Kriegswirtschaft ein internationaler Ort: Menschen aus 18 Nationen arbeiteten in den Munitionswerken.“



„Werfen Sie nun einen Blick auf die Wand des Raumes, die sich dem politischen Leben in Föhrenwald widmet.“

Der Raum beginnt auf der rechten Seite mit einem düsteren Abschnitt, der sich auch in der dunklen Farbgebung widerspiegelt: dem Dachauer Todesmarsch. Man steht vor einer Miniatur des Denkmals für die Opfer des Todesmarsches, der auch durch Wolfratshausen führte. An der Wand dahinter sieht man eine Fotografie, die aus einem Haus aufgenommen wurde, an dem der Todesmarsch vorbeiführte. Die Bevölkerung wurde teilweise zum ersten Mal mit den nationalsozialistischen Verbrechen konfrontiert.

Der restliche, viel größere Teil des Raumes ist in blauen Farbtönen gestaltet. Blau steht im Judentum für Sehnsucht. Sehnsucht nach einem Neuanfang, Sehnsucht danach, eine neue Heimat zu haben.

1945, nach Ende des Krieges, war Föhrenwald Teil der amerikanischen Besatzungszone. Angesichts der vielen, durch den Krieg und die Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten heimatlos gewordenen Menschen wurde Föhrenwald zum Lager für Displaced Persons (DPs). Viele von ihnen waren Jüdinnen und Juden. Nach einigen Monaten wurde Föhrenwald offiziell ein jüdisches DP-Lager. Es war das am längsten bestehende jüdische DP-Lager in Deutschland und wurde erst 1957 aufgelöst.

Föhrenwald war ein Neuanfang und Stück für Stück konnten sich die Jüdinnen und Juden hier ein neues Leben aufbauen und erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder frei ihren Alltag gestalten. Das Lager war jedoch nicht als dauerhafte Lösung gedacht, sondern war eine Zwischenstation auf dem Weg. Nur auf dem Weg wohin eigentlich?

Diese Frage haben wir uns im Rahmen des Projektes unter anderem gestellt, wobei uns nicht ausschließlich Israel als Auswanderungsland begegnete. Der neu gegründete Staat spielte nichtsdestotrotz eine wichtige Rolle im Leben der Jüdinnen und Juden in Föhrenwald: Er war das politisch erreichte Ziel der zionistischen Bewegung und bot eine sicher erscheinende neue Heimat für Jüdinnen und Juden aus aller Welt.

Doch wie sah dieses Leben, dieser neue Alltag aus? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, haben wir uns für den Audioguide folgende Aspekte aus dem Leben im DP-Lager Föhrenwald herausgesucht: Bildung, Schule, Religion, Kultur, Antisemitismus und Zukunftsperspektiven. Dabei haben wir stets versucht, der Situation zwischen Hier und Dort, zwischen Vergangenheit und Aufbruch gerecht zu werden.

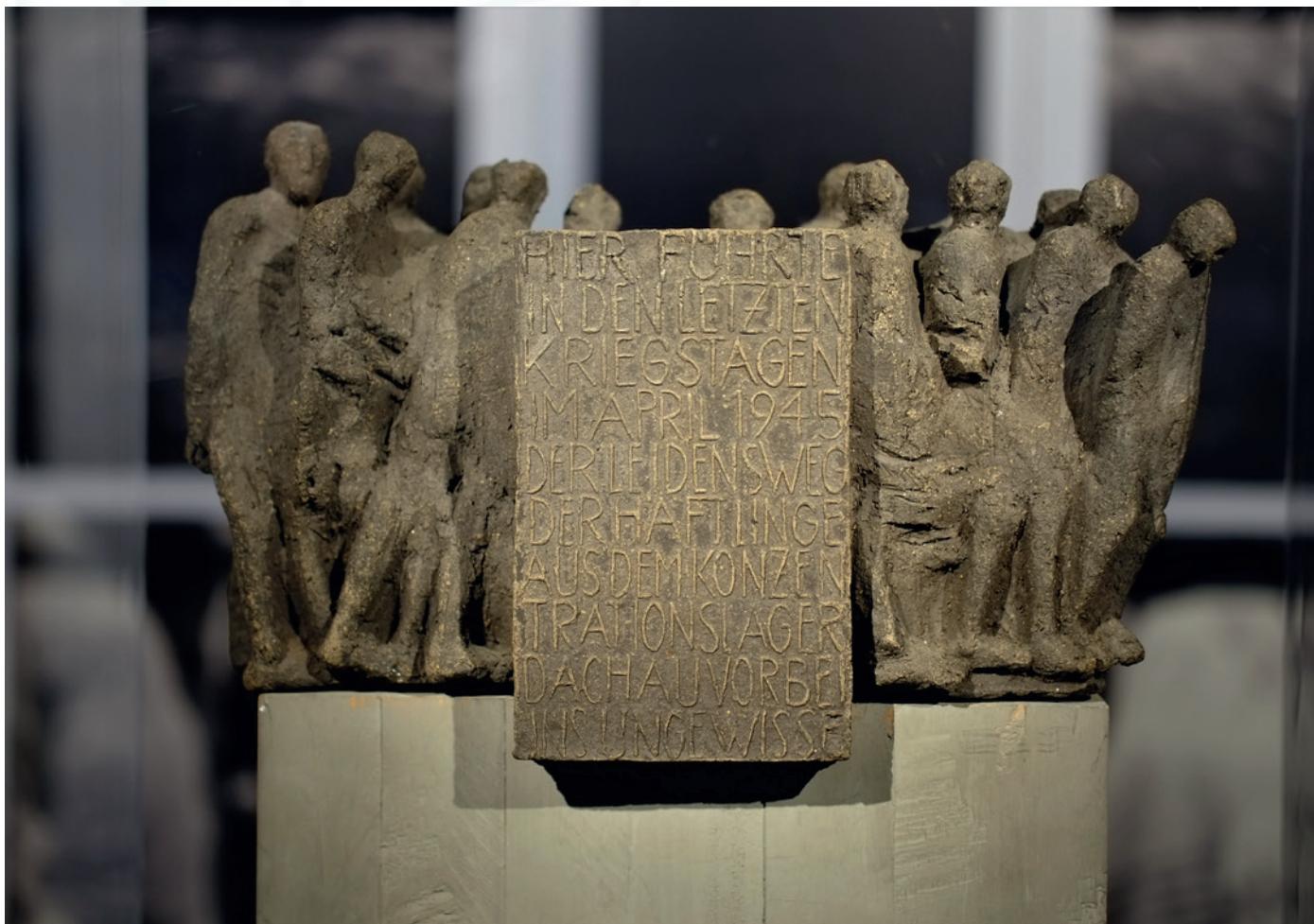
Maximilian Fixl

DISPLACED PERSONS



9 Überlagerungen

„Im April 1945 begann der Todesmarsch auch für die Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau. Für viele war es der letzte Weg.“



KATHOLISCHE HEIMATVERTRIEBENE

Heimat. Fremde. Ankunft – Willkommen sein? Im Zentrum des Raumes steht ein Handwagen. Er symbolisiert Flucht und Vertreibung aus den deutschen Gebieten im Osten. Wie die Ereignisse der letzten Jahre zeigen, sind Flucht und Vertreibung aber keine Themen, die der Vergangenheit angehören. Es lässt sich hier kein Schlussstrich ziehen.

Aus unterschiedlichen Gründen sind Menschen dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und Zuflucht in für sie neuen Ländern und Regionen zu suchen. Viele Orte stellen für Menschen, die ihre alte Heimat – aus welchen Gründen auch immer – verlassen mussten, nur Zwischenstationen auf der Suche nach einer neuen Heimat dar. Andere Orte wurden zu genau dieser.

„Der Handwagen symbolisiert die Flucht und Vertreibung der Deutschen.“



Waldram ist zu beidem geworden: Für die DPs wurde Waldram lediglich für einige Jahre zu ihrem Lebensmittelpunkt – die katholischen Heimatvertriebenen hingegen, die ab 1956 nach Föhrenwald kamen, fanden dort tatsächlich ihre neue Heimat. Dass dies jedoch nicht über Nacht geschah, versteht sich von selbst. Die Integration war sowohl für die heimische Bevölkerung, als auch für die „neuen“ Bayern kein einfacher Prozess. Waldram hatte außerdem noch die Besonderheit, dass dort mit den vor allem jüdischen DPs zunächst noch andere Menschen lebten, von denen einige gerne geblieben wären, aber nicht durften. Diese Übergangszeit war ebenfalls nicht immer konfliktfrei.

Uns war bei der Konzeption unserer Hörstücke sehr wichtig, vor allem diese beiden Prozesse näher zu beleuchten – nicht zuletzt, weil wir finden, dass sie einen absolut aktuellen Bezug haben. Außerdem haben wir versucht, die Schicksale der heimatvertriebenen SiedlerInnen einerseits in den großen historischen Kontext der Vertreibung einzuordnen, andererseits das Leben in der neuen Siedlung Waldram im Detail zu beleuchten. Wie musizierten, kegelten und wählten die WaldramerInnen in diesen frühen Jahren? Wurden Sie nach und nach immer „bayerischer“?

Rainer Baumann

1

Wahl-Sonderdienst

Münchener Arbeiter-Zeitung
MÜNCHENER ZEITUNG FÜR POLITIK · WIRTSCHAFT · KULTUR · SPORT · ALPINES

ISAR-LOISACHBOTE

Teilergebnis / Ergebnis der Bundestagswahl 1957

in *Wolfratshausen Waldram*

Partei	Erst-Stimmen für die Wahl des Wahlkreises (eingeordnet)	Zweit-Stimmen (nach Landeslisten)
CSU	395	380
SPD	107	105
BHE	123	125
FDP	3	3
DP	—	1
FU	3	4
BdB	—	—
DG	1	—
DRP	1	2
UDM	—	—
VU	—	—

„Die CSU war mit mehr als 60% die stärkste Kraft des Ortes. Sie war sogar stärker als der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten.“

LITERATURVERZEICHNIS

Alexander-Ihme, Esther / Fleckenstein, Jutta: Jews 45–90: from here and there – survivors from Eastern Europe, Berlin 2011.

Ander, Heike (Hg.): Föhrenwald, Frankfurt a.M. 2005.

Anthony, Tamara: Ins Land der Väter oder Täter? Israel und die Juden in Deutschland nach der Schoah, Berlin 2004.

Armeson, Robert B.: Total warfare and compulsory labor: a study of the military-industrial complex in Germany during World War I, Den Haag 1964.

Beer, Mathias: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen, München 2011.

Braun, Joachim: Ende und Neubeginn. Die NS-Zeit im Altlandkreis, Wolfratshausen 1995.

Dietrich, Susanne / Schulze Wessel, Julia: Zwischen Selbstorganisation und Stigmatisierung. Die Lebenswirklichkeit jüdischer Displaced Persons und die neue Gestalt des Antisemitismus in der deutschen Nachkriegsgesellschaft, Stuttgart 1998.

Eisenbichler, Ernst: Dachauer Todesmarsch. Mehr als 1.000 Tote kurz vor Kriegsende, online verfügbar unter <https://www.br.de/nachricht/kriegsende-1945-befreiung-todesmarsch-dachau-100.html>, zuletzt geprüft am 18.09.2019.

Franzen, K. Erik: Der vierte Stamm Bayerns. Die Schirmherrschaft über die Sudetendeutschen 1954–1974, München 2010.

Gawlowski, Karol: Die Sklavenarbeit der polnischen Bürger im Dritten Reich. In: Spanjer, Rimco (Hg.): Zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeit in Deutschland 1940–1945, Bremen 1999, S. 115–118.

Glauning, Christine: Alltag Zwangsarbeit 1938–1945. Berlin 2016.

Grossmann, Anita: Vom Opfer zum „heimatlosen Ausländer“. Jüdische Überlebende im Nachkriegsdeutschland. In: Steinbacher, Sybille (Hg.): Transit US Zone. Überlebende des Holocaust im Bayern der Nachkriegszeit, Göttingen 2013.

Henkel, Anne-Katrin (Hg.): Publizistik in jüdischen Displaced-Persons-Camps im Nachkriegsdeutschland. Charakteristika, Medientypen und bibliothekarische Überlieferung, Frankfurt am Main 2014.

Herbert, Ulrich: Fremdarbeiter: Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin 1985.

Heusler, Andreas: Zwangsarbeit in der Münchener Kriegswirtschaft: 1939–1945, München 1991.

Heusler, Andreas: Rüstung, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit im „Dritten Reich“. München 2010.

Heyck, Hartmut: Labour Services in the Weimar Republic and their Ideological Godparents. In: Journal of Contemporary History 38 (2003), S. 221–236.

Jonas, Michael: Weiblicher Arbeitsdienst und Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend in Deutschland 1932–1945. Organisationsgeschichte und Dienststellenverzeichnis, Zweibrücken 2015.

Knab, Sophie H.: Wearing the letter „P“. Polish women as forced laborers in Nazi Germany, 1939–1945, New York 2016.

Koenigseder, Angelika / Wetzel, Juliane: Lebensmut im Wartesaal: die jüdischen DPs (displaced persons) im Nachkriegsdeutschland, Frankfurt am Main 1994.

Kossert, Andreas: Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945, Bonn 2015.

Krafft, Sybille / Schäl von Gamm, Wolfgang: Unterm Joch. Zwangsarbeit im Wolfratshausener Forst, Wolfratshausen 2008.

Łuczak, Czesław: Der „Reichsarbeitsersatz“ der Polen im Zweiten Weltkrieg. In: Spanjer, Rimco (Hg.): Zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeit in Deutschland 1940–1945, Bremen 1999, S. 107–114.

Lutz, Heinrich / Bähr, Harry: Reichsarbeitsdienst (RAD) – Abteilung 6/280 – Leonhard Dietzenhofer 1943–1945. Erlebnisberichte, Bad Langensalza 2005.

Nützenadel, Alexander: Das Reichsarbeitsministerium im Nationalsozialismus. Verwaltung, Politik, Verbrechen, Göttingen 2017.

o.V.: 1949–1999: 50 Jahre Katholisches Siedlungswerk München – 50 Jahre Bauen auf Vertrauen. In: Wohnen. Zeitschrift der Wohnungswirtschaft Bayern 89 / 11 (1999), S. 590–593.

Pohl, Dieter / Sebta, Tanja (Hg.): Zwangsarbeit in Hitlers Europa. Besatzung, Arbeit, Folgen, Berlin 2013.

Scholz, Anne: Arbeitsrecht im Nationalsozialismus. Rostock 2014.

Schölzel, Christian / Hodžić, Sanela: Zwangsarbeit und der unabhängige Staat Kroatien. Münster 2013.

Schroeder, Joachim: Das DP-Lager Föhrenwald 1945-1951. In: Julius H. Schoeps (Hg.): Leben im Land der Täter. Juden im Nachkriegsdeutschland (1945–1952), Berlin 2001, S. 47–62.

Sinn, Andrea: Jüdische Politik und Presse in der frühen Bundesrepublik. Göttingen 2014.

Spoerer, Mark: Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939–1945, Stuttgart / München 2001.

Steppan, Eugen / Reiss, Josef: Waldram: Anspruch auf Vergangenheit und Zukunft. Die Geschichte des Wolfratshausener Ortsteiles Waldram, Wolfratshausen 1982.

Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft (Hg.): Ausländische Arbeitskräfte unter dem Nationalsozialismus. Begriffe, Zahlen, Zuständigkeiten, online verfügbar unter <http://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/geschichte/auslaendisch/begriffe/index.html>, zuletzt geprüft am 20.07.2019.

Thamer, Hans-Ulrich: Wirtschaft und Gesellschaft unterm Hakenkreuz. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), online verfügbar unter <https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39551/wirtschaft-und-gesellschaft?p=all> zuletzt geprüft am 15.07.19.

Thompson, Paul W.: Reichsarbeitsdienst. In: The Military Engineer 28 (1936) S. 291–292.

Ullrich, Volker: Heinrich Himmlers „Ostarbeiter-Erlasse“. Auf der untersten Stufe der Zwangsarbeiter-Hierarchie. In: Deutschlandfunk Kultur. Kalenderblatt (20.02.2017), online verfügbar unter https://www.deutschlandfunkkultur.de/heinrich-himmlers-ostarbeiter-erlasse-auf-der-untersten.932.de.html?dram:article_id=379380, zuletzt geprüft am 03.04.2019.

United States Holocaust Memorial Museum (Hg.): Föhrenwald Displaced Persons Camp, online verfügbar unter <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/foehrenwald-displaced-persons-camp>, zuletzt geprüft am 16.10.2019.

United States Holocaust Memorial Museum (Hg.): Displaced Persons, online verfügbar unter <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/displaced-persons>, zuletzt geprüft am 16.10.2019.

Wagner, Andreas: Zwangsarbeit im Wolfratshausener Forst. Geretsried 1938 bis 1945. [Vortrag] Geretsried 1989, online verfügbar unter <https://web.archive.org/web/20120723220401/http://www.a-wagner-online.de/zwangs.htm#Kapitel4>, zuletzt geprüft am 15.07.19.

Werner, Stefanie / Degner, Harald: Adamo Mark: Hitlers gläserne Arbeitskräfte. Das Arbeitsbuch als Quelle von Mikrodaten für die historische Arbeitsmarktforschung. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte / Economic History Yearbook 52 (2016), S. 175–191.

QUELLENVERZEICHNIS

Cohen, Henry: „The Anguish of the Holocaust Survivors“, online verfügbar unter <https://remember.org/witness/cohen>, zuletzt geprüft am 02.09.2019.

Konieczny, Alfred / Szurgacz, Herbert (Hg.): „Beispiel für den Raub eines im Reich geborenen polnischen Kindes. Nürnberger Dokument NO-4370“. In: Praca przymusowa Polaków pod panowaniem hitlerowskim 1939–1945: wybór źródeł, Poznań 1976, S. 305–306.

Küppers, Hans / Banner, Rudolf: Einsatzbedingungen der Ostarbeiter, sowie der sowjetrussischen Kriegsgefangenen, Berlin 1943.

Salamander, Benno: Kinderjahre im Displaced-Persons-Lager Föhrenwald. München 2011.

Stadtarchiv Geretsried, BayHStA MWi 9293: „Muster einer Dienstanweisung über die Behandlung der in Lagern untergebrachten Ostarbeiter“, o. D.

MUSIK UND GERÄUSCHE

Steirischer Landler
von Waldramer Sänger

Übergangsmelodie
von Jonas Wittmann

Audiostücke-Intro
von Jonas Wittmann

Lesung aus der Thora
von virtualcantor.com

factory2.wav
von viertelnachvier via freesound.org

clarinet_accord Gshort.wav
von shorthopper via freesound.org

Walking on Rocks
von chris.t via freesound.org

Bomb.wav
von jobro via freesound.org

marching-loop.aif
von stib via freesound.org

war.wav
von hyderpotter via freesound.org

chieftanStartDriveout.wav
von nicStage via freesound.org

Military plane radio chatter.flac
von qubodup via freesound.org

Dog Bark.wav
von Juan_Merie_Venter via freesound.org

children playing
von goldkelchen via freesound.org

Running 04.wav
von kingsrow via freesound.org

MorningBells.wav
von Nikolino via freesound.org

ship horn
von soundmast123 via freesound.org

busy river ships.flac
von klankbeeld via freesound.org

woman crying with moaning and a screaming sob
von tweedledee3 via freesound.org

steam2.wav
von gadzooks via freesound.org

kirchenglocken in der stadt.mp3
von Wanderklasse via freesound.org

Hava Nagila (MF-3686)
via musicfox.com

Voices in Church (MF-1452)
via musicfox.com

Markthalle, Bahnhofshalle mit Schritten und...
via salamisound.de

Baustellen Ambiente Sound, Geräuschkulisse...
via salamisound.de

BILDNACHWEIS

Postkarte (S. 4/5): Privat
Exponate /Tabelle Herkunftsländer (S. 7): Privat
Protestaufmarsch (S. 8): Yad Vashem
Todesmarschmahnmal (S. 9): Privat

Handwagen (S. 10): Privat
Plakat mit Wahlergebnissen der Bundestagswahl 1957
(S. 11): Privat

Leitung

Camilla Lopez, Matthias Melcher

Redaktion

Rainer Baumann, Lena Ecknigk, Maximilian Fixl,
Camilla Lopez, Matthias Melcher, Paul Primbs,
Tabea Roschka

Finanzen, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Philipp Bittner, Anna Ivashchenko, Camilla Lopez,
Magdalena Lorsch

Koordination Technik

Katarzyna Łaszuk, Matthias Melcher, Tabea Roschka

Koordination Kommunikation

Lena Demmeler, Lena Ecknigk, Tuba Yildirim

Archiv

Rainer Baumann, Maximilian Fixl, Alicja Golańska,
Olga Melnichenko, Paul Primbs

Koordination Aufnahme

Lena Demmeler, Magdalena Lorsch

Kriegsdienstverpflichtete und Zwangsarbeitskräfte

Philipp Bittner, Alicja Golańska, Katarzyna Łaszuk,
Camilla Lopez, Paul Primbs

Displaced Persons

Lena Demmeler, Maximilian Fixl, Anna Ivashchenko,
Magdalena Lorsch, Tuba Yildirim

Katholische Heimatvertriebene

Rainer Baumann, Lena Ecknigk, Matthias Melcher,
Olga Melnichenko, Tabea Roschka

In Kooperation mit dem Erinnerungsort BADEHAUS

Dr. Sybille Krafft, Jonathan Coenen, Emanuel Ruff

SprecherInnen

Philipp Bittner, Mia Huber, Loris Kubeng, Camilla Lopez,
Henriette Nagel, Klara Pfeiffer

Technik

Nicolai Davidenkoff, Wolf Kunert

Aufnahme

Kirchenradio St. Michaelsbund, Tanja Bergold

Design

Michael Winkert

Fotos

Camilla Lopez

Sprachliche Beratung

Claudia Agar

Fachliche Beratung

Dr. K. Erik Franzen (Collegium Carolinum München),
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU München),
Ilse Macek (Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.),
Dr. Caroline Fricke und Dr. Christoph Hilgert (Graduierten-
schule für Ost- und Südosteuropastudien),
Dr. Thomas Rink (NS-Dokumentationszentrum München),
Wiltrud Gerstner (Landesstelle für die nichtstaatlichen
Museen in Bayern)

Gefördert durch das Elitenetzwerk Bayern als
ENBcomeUnity-Aktivität

Impressum

Ludwig-Maximilians-Universität München
Elitestudiengang Osteuropastudien
Historisches Seminar
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
E-Mail: osteuropastudien@lrz.uni-muenchen.de

Kooperationspartner

Elitenetzwerk
Bayern



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.



Graduiertenschule
für Ost- und
Südosteuropastudien



Sankt Michaelsbund
Das katholische Medienhaus



Der interdisziplinäre Master Osteuropastudien ist ein gemeinsames Projekt der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg. Er wird getragen vom Elitenetzwerk Bayern, einer Wissenschaftsförderungsinitiative des Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBK). Zahlreiche Einrichtungen der bayerischen Osteuropaforschung sind als Partnerinstitutionen in den Studiengang miteinbezogen.

Ziel des Studiengangs ist die Vermittlung von Regionalkompetenz für Ostmittel-, Südost- und Osteuropa. Die Studierenden werden befähigt, Entwicklungen und Situationen in Osteuropa zu analysieren und in ihre jeweiligen politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen, wirtschaftlichen, historischen und kulturellen Zusammenhänge einzuordnen.

www.osteuropastudien.lmu.de



Universität Regensburg